

Er scheint
Dienstag
Donner-
tag und
Samstag.
Beizelpreis
pro Quartal
in Beizel
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrfach
je 6 S.,
außerhalb
11/2 mal. Zeile
je 8 S. die

Ar. 117. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Samstag den 6. Oktober | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung. | 1894.

Die Abiturientenprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: Georg Braun von Beienfeld.

Verstorben: Emilie Vonderbell, Freudenstadt; August Grafer, Calw; Christian Kollb (Hausvater und Lehrer am Wilsionshaus in Basel), Kornthal; Pfarrer Hahn, Höchstberg; Postverwalter Müller, Jony.

Landesnachrichten.

* Berned, 3. Oktober. Gestern verunglückte im Staatswald „Grassert“ bei der Monharder Wasserfube der Bauer Seeger von Monhardt dadurch, daß er beim Langholzführen unter einen Stamm geriet, wodurch ihm ein Fuß abgedrückt wurde. Vor einigen Jahren erlitt er ebenfalls einen Beinbruch beim Fuhrwerk.

* Horb, 2. Okt. Der langersehnte Wunsch der hiesigen Protestanten, im Besitze einer eigenen Kirche zu sein, geht jetzt zu ihrer großen Freude in Erfüllung. In den letzten Tagen wurden von der Bauleitung die Futter- und Stützmauern, die Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeiten im Betrage von 55,800 Mk. zur Vergebung ausgeschrieben.

* Stuttgart, 1. Okt. Am letzten Donnerstag fand hier eine Besprechung der Vorstände der süddeutschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften über die Versicherungsgesetze statt. Einen sehr beachtenswerten Vorschlag zur Vereinfachung und Verbilligung des Versicherungswesens hat unser württembergischer Landmann Forstmeister Seybold in Maslmünster (Elsas), Schriftführer der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Ober Elsas, gemacht. Nach dem Seybold'schen Entwurf eines „Gesamtversicherungsgesetzes“ (Straßburg: Verlag von W. Heinrich) würden Krankheits-, Unfall- und Altersversicherung alle verschmolzen. Unterliegt wird, wer bei weniger als 2000 Mk. Jahreseinkommen durch Krankheit oder Unfall oder Gebrechlichkeit oder Alter oder unerschaltete Arbeitslosigkeit ganz oder teilweise unfähig wird, seinen oder seiner Familie Lebensunterhalt in der bisherigen Weise zu verdienen, nach Maßgabe seines bisherigen Einkommens. Festsetzung und Ueberwachung der Unterstützung ist Aufgabe der Gemeinde unter Mitwirkung eines Vertrauensmanns des Reichs. Die nötigen Geldmittel für die Versicherungskasse sind durch eine besondere Reichsteuer aufzubringen. Diese Grundzüge des Seybold'schen Entwurfs, die von einem aus-

wärtigen Mitgliede der Versammlung dargelegt wurden, fanden sehr beifällige Aufnahme.

* Stuttgart, 3. Okt. (Evangel. Landesynode.) Tagesordnung: Legitimation der Mitglieder, Wahl des Präsidenten. Vom ev. Konsistorium anwesend: Präf. v. Gemmingen, Oberkonsistorialräte Römer und Kraft. Alterspräsident von Bechler eröffnet die Sitzung 9 1/2 Uhr mit Gebet und fordert die beiden jüngsten Mitglieder der Synode Pfarrer Zeller III. und Prof. Dr. Hieber auf, geschäftsmäßig provisorisch das Schriftführeramt zu übernehmen. Regierungsrat Hugel berichtet namens des letzten Synodalausschusses über die erfolgte Prüfung der Legitimation der Mitglieder. Diese Prüfung ergab abgesehen von einem Fall keine wesentlichen Anstände. Ueber die Wahl des Stadtpfarrers Stockmayer in Haiterbach (Abgeordneter für Nagold) berichtet Redner in längeren Ausführungen. Nach denselben erhielt bei der Wahl Stockmayer 22 Stimmen, Stadtpfarrer Heiterich von Altensteig 19 Stimmen, Pfarrer Werner von Rohrdorf 2 Stimmen, Schultheiß Härtner 1 Stimme. Nach Art. 12 der Synodalordnung sei zur Wahl die absolute Stimmenmehrheit notwendig. Die Wahlkommission habe die auf Schultheiß Härtner gefallene Stimme für ungültig erklärt, hienach hätte Stockmayer die absolute Mehrheit gehabt. Der Synodalausschuss hält diese Ungültigkeitserklärung nach Analogie der bestehenden Gesetze für unrichtig und hätte hienach Stockmayer nicht die vorgeschriebene absolute Stimmenmehrheit erhalten. Die Synode beschließt mit Stimmenmehrheit die Wahl Stockmayers für ungültig zu erklären. Es folgt hierauf die Wahl des Präsidenten. Anwesend sind 52 Mitglieder, die absolute Majorität beträgt hienach 27. Es erhalten: Landgerichtspräsident v. Banderer 48 Stimmen, Reg.-Rat Hugel 2, Jhr. Schab v. Mittelbiberach 1, Oberstaatsanwalt Nestle 1 Stimme. Zum Vizepräsidenten wurde hienach gewählt Dekan Herzog in Neutlingen mit 32 Stimmen. (Dr. Braun erhielt 12, Dekan Schwarzkopf 8 St.) Der Präsident v. Banderer bringt einen Vorschlag von Elken und Gen. eingebrachten Antrag ein, welcher dahingehet: Die Generalsynode tritt ordentlichweise je nach drei Jahren zusammen, zur Kenntnis der Synode. (Seither sechs Jahre.) Der Gegenstand wird auf eine der nächsten Ta-

gesordnungen gesetzt. Der Präsident teilt noch mit, daß Sr. Majestät dem Minister Dr. v. Sarwey ein Mandat zum Anwohnen bei den Sitzungen gegeben und zu landesherrlichen Kommissären ernannt hat Konsistorialpräsident Jhr. v. Gemmingen, Prälat Dr. v. Müller, Prälat Dr. v. Wittich, sowie Oberkonsistorialräte Kraft, Römer und Bieng. Nächste Sitzung: Morgen vormittag 9 Uhr. Wahl der verschiedenen Kommissionen und der Schriftführer. Beratung der Geschäftsordnung. Rechenschaftsbericht.

* Cannstatt, 2. Okt. Angesichts der immer ungünstiger sich gestaltenden Herbstausichten hat ein hiesiger Kaufmann es unternommen, größere Quantitäten Trauben aus Südtirol zu importieren und an Wirte und Private, sei es gekeltert oder ungekeltert, abzugeben.

* Zum angeblichen Besuch dreier Minister in Schorndorf wegen dem Fall Kuhle schreibt der „Schw. Bot.“: „Es ist kein wahres Wort daran, daß 3 Minister kürzlich auf dem Amtsgericht Schorndorf unerwartet zu persönlicher Untersuchung erschienen sind. Die Minister, wenn sie es überhaupt gewesen sind, führen in einer ganz anderen, gemüthlicheren Gelegenheit nach Schorndorf. Wohl aber ist, wie uns zuverlässig aus Stuttgart gemeldet wird, Thatsache, daß sich die obersten Behörden eine Klarstellung der Sache angelegen sein lassen.“

* Heilbronn, 2. Okt. Der aus dem hiesigen „Spitalkrieg“ als Beter und Segner von Oberbürgermeister Hegelmaier bekannte Dr. Mayer hat heute sein Entlassungsgesuch als Leiter der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses eingegeben.

* Die Art und Weise, wie die Gemeindevorwaltung Feldstetten Oberamts Münstingen sich ansieht, dem Obstbau Thür und Thor zu öffnen, verdient Nachahmung. Die Gemeinde hat nämlich einen fünf Morgen großen Platz in der Nähe des Reservoirs, welcher von Schutt und Steinriegeln gesäubert, mit Jaun umgeben und mit Obstbäumen bestockt werden soll. Sämtliche Arbeiten läßt die Gemeinde ausführen. Nach Fertigstellung der Anlage wird dieselbe in Teile vermesen, mit je ca. 10 bis 15 Bäumen bepflanzt und an die Meistbietenden verkauft. Die Käufer müssen sich verpflichten, jeden daraufgehenden Baum nachzusetzen und sich in der

Herzenswandlungen.

Roman von J. v. Böttcher.
(Fortsetzung.)

„Wie gehen die meisten Sachen hier zu? Bei einer Schlägerei, beim Kartenspiel — da am Wasser, in einer von den Matrosenkneipen natürlich. Wenn sie ihn nur gleich totgeschlagen hätten, wollte ich kein Wort sagen; aber ihn hierher bringen und uns allen drei ewig lange Tage die Bast zu machen, das ist boshaft.“

In demselben Augenblick ließen sich Schritte auf der Treppe vernehmen, und ein mageres verkümmertes Frauengesicht, umrahmt von dichtem, glanzlosem, schwarzen Haar, blickte über die Schulter des Mannes in der Thür.

„Sie kommt noch nicht, nicht wahr, Chris?“ fragte sie mit leicht ausländischem Accent, indem sie mit einer matten Bewegung das Haar zurückstrich.

„Nein, sie kommt noch nicht.“
„Ist es schon spät?“
„Fast du keine Ohren? Schlag es nicht eben eins?“

„Ich hatte an andere Dinge zu denken, als auf die Uhr zu passen, Chris. Lange kann er es nicht mehr machen. Armer Giuseppe!“

„Er wird es lange genug machen, um uns alle herunterzubringen, das wirst du sehen,“ brummte der Mann.

„Er ist der einzige Verwandte, den ich auf der Welt habe,“ sagte die Frau begütigend.

„Und das ist auch genug; wenn du viele von der Sorte hättest, ich würde gerade nach Australien auswandern; ich will mich hängen lassen, wenn ich es nicht thäte.“

„Er hat uns nie belästigt,“ antwortete die Frau gereizt.

„Nein, denn er brauchte uns nicht. Ich gebe nichts auf solche Verwandtschaft.“

„Er ist und bleibt mein Bruder,“ sagte Nina, „und ich werde ihn pflegen, ob du mein Mann bist oder nicht, das sage ich dir.“

„Hui!“ grollte der Mann. „Natürlich wirst du das, ich habe nie daran gewweifelt! Mach, daß du wieder ins Haus kommst, Nina!“

„Aber du wirst hier bleiben und aufpassen?“
„Gewiß nicht aus Liebe zu ihm,“ war die rauhe Antwort.

„Aber um meinetwillen, Chris.“
„Gleich mit dir!“ rief der Mann, in einen Schwall von Schimpfreden ausbrechend, so daß sie sich eiligst entfernte, um nicht noch mehr zu hören.

Sie lief die knarrende, ausgetretene Treppe hinauf und trat leise in die hintere Stube, welche für die ganze Familie als Küche, Schlaf- und Wohnraum diente. Zwei schwarzäugige, schmutzige Kinder saßen am Boden und stritten sich um ein zerbrochenes Spielzeug. Ein großes, frech aussehendes, junges Weib saß vor einer klappernden Nähmaschine und arbeitete, während ein Knabe neben ihr in einem alten Schankelstuhle schlief. Auf einem Bette in der entferntesten

Ecke, sich unruhig hin und her werfend, lag Giuseppe Antonardi, seinem Ende entgegensehend.

Als die Italienerin eintrat, öffnete er weit die halbgeöffneten Augen.

„Ist sie gekommen,“ fragte er begierig.
„Nein,“ war die in bedauerndem Tone gegebene Antwort.

„Mutter Gottes, und die Zeit verrinnt. Ist es schon Abend?“

„Nein, Giuseppe, es hat eben erst ein Uhr geschlagen.“

„Liegt der kleine, schwarze Samtbeutel auch noch unter meinem Kopfkissen?“

„Niemand hat ihn angerührt, Giuseppe.“
„Zeige ihn mir,“ sagte er misstrauisch.

Die Frau bogte sich über das Bett und zog zwischen Kissen und Strohsack einen kleinen, schwarzen, mit Gold gestickten Samtbeutel hervor.

„Hier ist er, Giuseppe.“
„Gieb ihn mir in die Hand,“ rief er leuchtend.

„Vergiß nicht, Nina, er ist für sie, wenn sie zu spät kommen sollte. Für sie — und sage ihr — aber du konntest es ihr nicht sagen. Niemand kann es ihr sagen, als ich — und mit mir geh's zu Ende.“
Er lag einige Minuten lang anscheinend ruhig, dann richtete er sich plötzlich auf und starrte wild um sich.
„Sie kommt! Ich höre sie, sie kommt!“ rief er.
„Bleibe liegen, Giuseppe,“ sagte die Schwester beruhigend, „es sind wohl nur die Kinder auf der Treppe.“
Aber im nächsten Moment öffnete sich die Thür



Pflege den Anordnungen des Baumwärters zu fügen. Auf diese Weise glaubt die Gemeinde, nicht nur den Obstfreunden einen Dienst zu erweisen, sondern auch der Gemeindefasse einen anständigen Erlös aus den Grundstücken zuzuführen. Bewährt sich der Versuch, so will die Gemeinde auch noch andere ihr gehörige geeignete Flächen in gleicher Weise kultivieren.

Verchiedenes. Während des viertägigen Volksfestes sind aus Stuttgart nach Cannstatt und zurück in 152 Bagen 77,844 Personen befördert worden. Hierunter sind die von und nach weiter gelegenen Stationen über die Strecke Stuttgart-Cannstatt beförderten Personen nicht inbegriffen. — Auf bedauerliche Weise verlor der im 26. Jahre stehende Sohn des Bauern Bühler in Södhuseien sein Leben. Während derselbe die Pferde pachte, wurde er von einem Fohlen auf den Hinterleib geschlagen und ist derselbe noch in der folgenden Nacht seinen Verletzungen erlegen. Die 20 Jahre alte Tochter derselben Familie ist vor 2 Jahren auf dieselbe Weise ums Leben gekommen. — In der Gemeinde Bierlingen brachte ein Mädchen, das mit Abfehren auf dem Dampfdreschwagen beschäftigt war, die Beine in das Einschießloch. Von den Spitzen der Trommel erfasst, wurde ihr ein Fuß total verstümmelt, so daß in Tübingen eine Amputation vorgenommen werden mußte. Der Zustand der Unglücklichen ist ein bedenklicher. — In Hausen o. N. hat sich der Bauer Joh. Ketterer in seiner Schenke erhängt. Da er schon längere Zeit schwermütig war, so scheint, daß er die That in einem Krankheitsanfall begangen hat. — Auf dem Volksfest in Cannstatt wurde n. a. auch eine Truppe Wilder gezeigt, von denen einer namentlich so wild sein sollte, daß er nur in einem Käfig an eiserner Kette befestigt werden konnte. Wie man jetzt hört, hat sich dieser Wilde der Wilden als ein angestrichener Saisburger Steinbrecher entpuppt, welcher für die Rolle des Wilden täglich 3 M. erhielt. — Daß nicht genug zu vorsichtigem Umgehen mit Schusswaffen gewarnt werden kann, zeigt wieder folgender Vorfall: Ein Bauer in Grünmettstetten brachte einen Revolver nach Hause und zeigte denselben seinem Dienstpersonal, welches noch nie eine solche Waffe gesehen hatte. Der Revolver war scharf geladen und als der Bauer, der mit dessen Handhabung offenbar nicht vertraut war, Manipulationen mit der Waffe machte, krachte ein Schuß und eine Kugel drang einer Magd, die in nächster Nähe stand, in den Hals. Einem sofort gerufenen Arzt gelang es die Kugel zu entfernen und scheint der Schuß keine lebensgefährliche Verletzung verursacht zu haben.

Berlin, 2. Okt. Nach dem „kleinen Journal“ ist ein jüngerer Arzt, Dr. Dertel, Assistent am Hygienischen Institut in Hamburg, am Samstag dafelbst an asiatischer Cholera gestorben. Dertel hatte sich zwecks Experimentierens eine Flasche verfeuchten Weichselwassers kommen lassen, sand darin zahlreiche Choleraabazillen und züchtete sich daraus Reinkulturen, dabei spritzte ihm ein Tropfen des verfeuchten Wassers auf die Lippen. Trotz sofortiger Anwendung desinfizierender Mittel erkrankte er und starb. Sein Schicksal erregt große Teilnahme.

Berlin, 3. Okt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“

meldet zur Krankheit des Zaren, daß in hier eingelaufenen zuverlässigen Berichten der Behauptung, die Krankheit des Zaren trage einen besorgniserregenden Charakter widersprochen wird.

Berlin, 4. Okt. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hegt der Zar den Wunsch, daß die Hochzeit des Thronfolgers in Livadia stattfindet, sobald die Entbindung der Großherzogin von Hessen erfolgt ist. Die Ausführung dieses Planes hängt natürlich ganz von dem Befinden des Zaren ab.

Berlin, 4. Okt. Nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ haben laut einer telegraphischen Meldung aus Yokohama die dort seit einigen Tagen versammelten deutschen Kriegsschiffe Befehl erhalten, sich nach den nordchinesischen Häfen zu begeben.

Ausländisches.

Palermo, 3. Okt. Hier herrscht große Panik, weil mehrere Todesfälle durch Genuß schlechten Fleisches vorgekommen sind. Zahlreiche Fleischgeschäfte sind geschlossen, da die meisten Einwohner nur Milch und Eier genießen.

Vor dem römischen Strafgericht wurde gegen die Beamten im Kriegsministerium Gallani, Fantolini und Degrafi verhandelt. Die Angeklagten waren des versuchten Betruges gegenüber den Eigentümern des Pariser „Petit Journal“ beschuldigt, denen sie angeblich den italienischen Mobilisierungsplan verkaufen wollten. Gallani wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Auf der Strecke Como-Mailand bei Camerlata wurde einem Amerikaner, welcher in einem Coupe erster Klasse schlief, von einem Mitpassagier ein Portefeuille, enthaltend 111,000 Francs, gestohlen. Der Dieb war in Camerlata ausgefliegen; seitdem ist seine Spur verloren.

Großes Aufsehen erregte in Marseille die dort vor drei Tagen erfolgte Verhaftung zweier angeblich deutscher Kaufleute bei den Hafengebütungen. Bei der Untersuchung ihrer Kleider soll man kompromittierende Papiere gefunden haben.

London, 3. Okt. Das Reutersche Bureau meldet: Der Ministerrat ist für morgen plötzlich einberufen. Es verläutet, Harcourt und der Kriegsminister, welche kürzlich nach Paris abreisten, seien von dort zurückberufen. Lord Rosebery sei aus Schottland zurückgekehrt. Einigen Blättern zufolge wären Meinungsverschiedenheiten mit Frankreich die Ursache, was jedoch sonst unbestätigt ist.

London, 4. Okt. Aus Washington läuft die noch unbestätigte, sensationelle Nachricht ein, daß das russische Geschwader in den chinesischen Gewässern ein ihm folgendes britisches Kriegsschiff bedroht habe.

London, 4. Okt. Der Gouverneur der Mandchurei Provinz in Kirin meldet, daß japanische Truppen in der Nähe von Bantschen landeten. Die Verstärkung in Kirin ist groß.

Daß die Krankheit des russischen Kaisers alles andere eher sei, als ein gleichgültiges und nebensächliches Leiden, war schon seit Wochen klar für Jeden, der den Zaren kannte und seine Natur. Es bedurfte dazu nicht erst der zuletzt eingegangenen offiziellen Zugeständnisse. Ein Mann

vom Körperbau und von der Konstitution des heutigen Zaren erträgt ein Leben, wie Alexander III. der Nikitisten wegen seit seiner Thronbesteigung es hat führen müssen, nicht ohne Schaden für seine Gesundheit; eine volle Erhaltung der Körperkräfte wäre unter diesen abnormen Verhältnissen selbst abnorm gewesen. Alexander III. hat eine geradezu robuste Statur, die auf viel Bewegung im Freien angewiesen war. Aber der Zar ist, weder ein passionierter Jäger, noch ein passionierter Soldat, er hat sich im engen Kreise seiner Schlösser unter einer Unwaffe von Schreibarbeit bewegt, sein Körper, wie seine Nerven haben gleichmäßig gelitten. Mit viel Geschick und noch mehr Ehrlichkeit hat der Zar es verstanden, gefährliche Klippen zu vermeiden und die bürgerlichen Tugenden, welche ihn auszeichnen, haben ihm in seinem Lande Popularität, im Auslande Achtung gewonnen. Alexander III. würde in der That zu ganz außerordentlich unrechter Zeit sterben, wenn jetzt schon seinem Dasein ein Ziel gesteckt sein sollte. Ist er auch kein Deutschfreund, so ist er doch ein ehrlicher Friedensfreund.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. Okt. (Kartoffel, Kraut- und Rostobstmarkt.) Zufuhr 900 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf., 1500 Stüd. Filderkraut, Preis 100 Stüd 12 bis 15 M. Wilmshausplatz: 1000 Ztr. Rostobst, Preis per Ztr. 4 M. bis 4 M. 20 Pf.

Stuttgart, 3. Okt. (Güterbahnhof.) Zufuhr: 64 Waggon = 12,800 Ztr. Rostobst, und zwar: 4 bay., 15 belg., 30 hess., 10 schweiz., 2 österr., 3 würt. Preis per Waggon à 200 Ztr. 650—750 M., sackweise per Ztr. 3 M. 60 Pf. bis 4 Mark.

(Obstpreise.) Calw, 1. Okt. Auf dem Bahnhof standen heute 1500 Ztr. fremdes und 200 Ztr. einheimisches Obst zum Verkauf. Hessisches Obst, sehr schöne Ware, galt 4,40—4,50 M. Für Rostobst aus dem Bemsberger Thal wurden 5 M. per Zentner verlangt. — Reutlingen, 3. Okt. Die Obstzufuhr auf dem Bahnhof betrug heute 8 Wagen schweizerisches, badisches und hessisches Obst. Der Preis schwankt zwischen 4 M. und 4,50 Mark. — Heilbronn, 2. Okt. Gemischtes Obst kostete heute laut N. Ztg. 3,60—4,40 M., Äpfel 4,40—4,80 M., Birnen 3,50—3,80 M., Tafeläpfel 5—8 M. — Tübingen, 3. Okt. Auf dem hiesigen Markt bezahlte man für den Zentner Äpfel 4 M. 60 Pf. — Ulm, 3. Okt. Die Zufuhr an Rostobst auf dem Bahnhofe ist in den letzten Tagen eine lebhaftere. So sind heute 30 Wagen aufgestellt. Der Preis bewegt sich zwischen 3,80 und 4,50 per Zentner.

(Hopfenpreise.) Tübingen, 3. Okt. Während im benachbarten Gän, z. B. in Bendorf, für den Hopfen 45 M. per Ztr. bezahlt wird, bewegt sich hier der Preis dafür nur zwischen 25—35 M. per Ztr. — Gorb, 3. Okt. In den letzten Tagen fanden Hopfenverkäufe in Stadt und Bezirk bis zu 50 M. statt. Die meisten Pflanzer wollen jedoch auf bessere Preise warten. Jedenfalls ist mit Hinhalten des Verkaufs ein großes Risiko nicht verknüpft.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altsiedlg.

und Ida Delamare, bleich und abgepannt von der Reise, stand auf der Schwelle der elenden Kammer. „Signora Ida,“ stammelte er, mit einer Bewegung, als wolle er sich vor ihr verbeugen. „Ich bin gekommen, Giuseppe,“ sagte sie, sich dem Bette nähernd und sich auf dem Stuhle niederlassend, den Nina ihr hinschob. „Ja,“ sagte Giuseppe langsam, „ja, es ist gut. Ich hätte nicht ruhig sterben können, ohne — ohne der schwarze Samtbeutel, Nina, wo ist er?“ „Hier, Giuseppe,“ sagte Nina, ihm den Beutel in die Hand gebend, der ihm entfallen war. „Jetzt geh, Nina, laß mich eine kleine Weile allein mit der Signora. Sie fürchten sich doch nicht?“ fragte er mit einem Blick auf Ida. „Nein. Was soll ich fürchten?“ „Das ist wahr, was sollten Sie fürchten. Nur die Lebenden üben Rache unter einander aus. Ein Sterbender ist keinem gefährlich und ich bin ein Sterbender.“ „Warum schicken Sie nicht nach einem Priester?“ fragte sie mitleidig, als sie sah, wie seine Bänge sich von einem plötzlichen Schmerz krampfhaft verzogen. „Ein Priester!“ sagte er herb. „Ich bin mein ganzes Leben lang ohne denselben fertig geworden und sehe nicht ein, welchen Beistand er mir beim Sterben leisten könnte. Ich bin kein wimmerndes Kind oder ein schnatterndes altes Weib; aber Nina zuliebe will ich einen Priester holen lassen, doch nicht jetzt.“ „Was haben Sie mir zu sagen, Giuseppe?“ fragte Ida.

„Sehr vieles, Signora. Aber zuerst müssen Sie mir versprechen, alles vergeben zu wollen.“ „Was?“ fragte sie. „Alles und jedes,“ sagte er mit Nachdruck. „Ich verspreche es,“ erwiderte sie ernst. „Es freut mich, daß Sie mir dies Versprechen geben,“ sagte er langsam. „Es würde Ihnen schwer geworden sein, die Worte auszusprechen, nachdem Sie alles gehört haben, nachdem ich Ihnen gesagt haben werde —“ „Was gesagt haben?“ „Daß ich Sie Ihr ganzes Leben lang getäuscht habe.“ „Ich habe Sie nie für aufrichtig gehalten, Giuseppe,“ sagte sie bitter. „Mir ist es keine Reue, daß Sie mich täuschten, aber — ich verstehe Sie nicht — ist die Gräfin Avioli nicht meine Mutter?“ Ein plötzlicher Lichtstrahl schien das dunkle Geheimnis ihres Schicksals zu durchblitzen — eine Möglichkeit der Rettung, die ihr Herz schneller schlagen machte. „Die Gräfin Avioli ist Ihre Mutter,“ sagte Giuseppe langsam. Ida ließ die gefalteten Hände auf ihre Kniee herabfallen, — der schwache Hoffnungsschimmer war wieder erloschen. „Hören Sie mich an, Frau Delamare,“ sagte Giuseppe, „die Gräfin Avioli ist Ihre Mutter, aber es war nicht ihre Hand, die den tödlichen Streich gegen das Herz Pierre V'Eselles führte. Sie ist unschuldig. Mehr noch, sie ahnte nicht einmal, daß

der Verdacht eines so schändlichen Verbrechens auf ihrem Namen ruhte. Wie sollte sie das auch?“ „Meine Mutter,“ murmelte Ida, wie süß klang nicht jetzt das Wort, ein Freundensamer durchbede ihr Herz, als sei alle begrabene Hoffnung vom Tode wieder auferstanden, „meine Mutter, und ich stieß sie so grausam von mir! Was wird sie von mir denken? Wie wird sie sich mein Benehmen erklären können?“ „Sie vergessen, Signora, daß sie nie erfahren hat, daß Sie ihr Kind sind,“ erwiderte Giuseppe. „Es ist wahr!“ rief Ida. „Dem Himmel sei Dank dafür, daß ihrem Herzen dieser Schmerz erspart wurde. O, meine Mutter — meine arme Mutter! Aber wie, warum —“ (Fortsetzung folgt.)

Die Fran

Des Hauses Seele ist die Frau allein. Denn sie nur ist es, die getreu bewahrt Des Hauses Sitte, Brauch und Eigenart, Wie man ein Kleinod birgt im sichern Schrein.

Sie wickelt sie in des Hauses engem Kreis. Verwalter sorgsam treu des Hauses Gut, Hält Kinder und Gefind in Zucht und Gut Und spartet Nähe nicht und regen Fleiß.

Dem Treiben jener Welt hält sie sich fern. Der sich des Mannes Streben zugewandt, Wahr treue Liebe ihrem Vaterland Und sieht im Mann des Hauses Haupt und Herrn.

In frommer Demut preißt sie still ihr Los. Der Blume gleich, die im Verborgenen blüht Birgt viele edle Blüten im Gemüt Und ist im Dienen und im Dulden groß.

tribüne' folgendes Informat: „Durch die Geburt eines modernen Stammes wurden gestern morgen erschreckt...“
als verworfene Leiche auf einem elenden Strohlager...
ausgesprochen. Es sind bereits mehrere Todesfälle vorgekommen. In bledern Dolan fanden sich...
die Zucht...
Barcellona, 27. Sept. Aus einem Zimmer...
Rimmer...
die Zucht...
Rimmer...
die Zucht...
Rimmer...



Walddorf.

Von 20 Fig. an
die Elle
**Hemden-
flanelle**

für den Winter in riesiger
Auswahl.

Von 30 Fig. ab
doppelbreite
Kleiderstoffe
kräftige Ware und hübsche
Muster.

Von 30 Fig. an
halbwollene
Unterrockstoffe
carriert und gestreift.

Zu 36 Fig.
Kleiderflanelle
waschacht
in allen Farben.

Von 40 Fig. an
Hosenzeuge
und englisch Leder
nur dauerhafte Qualitäten.

Zu 60 Fig.
Lama doppelbreit
beste Qualität
in den neuesten Farben.

**Kleider- und Unter-
rockflanelle**
garantiert rein wollen in
allen Preislagen
empfiehlt

Aug. Kessler.

Altensteig Stadt.

Siegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache des verstorbenen
Karl Friedrich Roh, Gypsers und Malers von hier
kommt die in Nummer 115 ds. Bl. näher beschriebene Siegenschaft auf hiesiger
Markung sowie

Br. Nr. 2882 13 a 97 qm Acker in Kirchsäcker
Br. Nr. 2892 14 a 62 qm Acker allda

auf Markung Egenhausen am
Samstag den 6. Oktober ds. Js.
nachmittags 5 Uhr

zum zweitenmale auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 4. Oktober 1894.

Waisengericht.

Vorstand: Stadtschultheiß Weller.

Altensteig.

Ich empfehle mein grosses Lager in

Defen & Herden

zu billigsten Preisen

Paul Beck.

Luise Schneider

Friedrich König

Verlobte.

Altensteig.

Itzelberg.

Oktober 1894.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder

Johannes und Agathe

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 13. Oktober ds. Js.

in das **Gasthaus zur Traube** hier
freundlichst einzuladen.

Johs. Kartmann
Bäcker hier.

Johs. Schauble
Schultheiß in Hochdorf.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen
zu wollen.

Magold.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich meine
Wirtschaft zum Pflug
hier, mit freistehender Scheuer samt Stall, sowie Gartenwirtschaft,
Kegelbahn und Gemüsegarten. Das Anwesen, welches dem Gäu
zu liegt, erfreut sich einer schönen Rundschau und bietet einem strebsamen Manne
Gelegenheit sich eine sichere Existenz zu schaffen. Als Nebenbetrieb würde es sich
auch recht gut für einen Oekonomien oder Viehhändler eignen, da hier die Felder
nicht nur sehr gut, sondern auch leicht und billig zu haben sind. Außerdem wäre
es auch für einen Mechaniker, Schlosser oder Schreiner geeignet, weil viel Platz
beim Haus und elektrische Betriebskraft hier leicht zu haben ist. Die Zahlungs-
bedingungen können günstig gestellt werden. Anzahlung gering.
Ehrliche Liebhaber wollen sich an mich selbst wenden.

Gutekunst zum Pflug.

Turnverein Altensteig.

Nächsten Sonntag
den 7. ds. Mts.,
hält der Turnverein sein
Abturnen

verbunden mit **Schanturnen**; bei gün-
stiger Witterung auf dem Turnplatz
mit Musik, andernfalls in der Turnhalle,
wozu sämtliche Turnfreunde freundlichst
eingeladen sind.

Abmarsch 2 Uhr vom Lokal. Abends
musikalische Unterhaltung daselbst, wozu
Nichtmitglieder keinen Zutritt haben.
Der Ausschuss.

Altensteig.
Ein kräftiges solches

Dienstmädchen

nicht unter 17 Jahren alt, findet sogleich
oder bis Martin Stelle bei
Christian Dietsch Sohn.

Altensteig.
Einsetzen künstlicher
Zähne & Gebisse

sowie alle Zahnoperationen bei
S. W. Ackermann.

Altensteig.

Geschäfts-Empfehlung.
Der Unterzeichnete erlaubt sich einem
hiesigen und auswärtigen Publikum im
Anfertigen, flicken u. Reinigen
von **Herrenkleidern**

aufs beste zu empfehlen und sichert gute
und billige Arbeit zu.

Insbondere macht er darauf auf-
merksam, daß er das Ausnähen in den
Häusern gerne besorgt.

Hg. Ad. Lehmann
Schneider.

Altensteig.

Ia. Wagenfett
in Schachteln zu 1 und 2 Pfd.
sowie in Büchsen von 10 und 25 Pfd.
empfiehlt zu billigstem Preise

Karl Bürkle.
Leere Büchsen werden nachgefüllt und
zum entsprechenden Preise abgerechnet.

Altensteig.
Einen 1-jährigen

Farren
Simmenthaler Abkunft
mit Zulassungsschein II. Klasse setzt dem
Verkauf aus

Luz. zur Linde.

Altensteig.
Schuhfett
(eigenes Fabrikat)

offen und in Büchsen in gelb, braun
und schwarz, sowie

Putzseife
empfiehlt

Seifensieder **Steiner.**

Altensteig.
Anisbrot

und **Mandelschnitten**
in nur bester Qualität täglich frisch,
ebenso geröstete

Mandeln
bei

Carl Walz.

tribüne' folgendes Inserat: „Durch die Geburt eines
modernen Stammes wurden gestern morgen erschreckt
moderne... Da können wir ja jetzt baraus machen!“
ausgedrückt. Es sind bereits mehrere Lobeskäse
borgekommen.
barg erscheinenden sozialistischen, unterjünglichen Volke-



Altensteig Stadt.
Gläubiger-Nufruf

ergeht in der Nachlasssache des
Johannes Gaisch, Fuhrmanns Ehefrau, Agathe geborene
Seid dahier
bei Gefahr der Nichtberücksichtigung.
Meldefrist 10 Tage.
Den 4. Oktober 1894.

S. Amtsnotariat.
H. B. H.

Altensteig.
Damenkonfektion!
Wintermäntel, Regenmäntel, Jaquets, Cäpes
und Kindermäntel
in den neuesten Fassonen
sind eingetroffen und empfehlen solche geneigter Abnahme
Geschwister Flaig.

Altensteig.
Waldsägen

in verschiedenen Zahnungen
empfiehlt unter Garantie billigt
Paul Beck.

Altensteig.
Für die Herbst- und Winterfaison haben wir unser
Hut- & Mützen-Lager
aufs Beste ausgestattet und empfehlen daher in schönster
Auswahl in den modernsten Fassonen und Farben:
Seidenhüte (Cylinder), Herrenhüte in steif und weich,
sehr schöne Lodenhüte zu Mt. 2—, 2.40, 2.70, Knaben-
und Kinderhüte, alles in schönster Ware und billigsten
Preisen.
Ferner: Kaiserhüte zu Mt. 1.40, 1.60, feinste
Qualität Mt. 1.90; Kaiserhüte von Plüsch Mt. 1.40,
1.60, 1.80; gewollte Mützen Mt. 1.55; flachbödige Umschlagmützen
Mt. 1.25, 1.40.
Insbesondere empfehlen wir sehr schöne Knaben- und Kinder-
plüschmützen, lauter frische Ware, ebenfalls sehr billig, sowie
noch manche hier nicht angeführte Sachen wie z. B. Ballonmützen,
gesteppte Atlasmützen und dergl., alles staunend billig.
Gebrüder Walz,
Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig.
Kunstdünger-Niederlage.
Von einem eintreffenden Waggon
**Thomasphosphatmehl, Knochenmehl, Super-
phosphat und Kainit**
besten Qualität
kann noch billigt abgegeben
G. Schneider
Baumaterialiengeschäft.

Altensteig.
Für Schreinermeister & Bauherren!
Durch meinen großen Absatz in
Pitsch-pine-Böden
bin ich in der Lage, günstig einzukaufen und kann deswegen diese beliebtesten
Böden billiger als jede Konkurrenz abgeben.
Ich liefere jedes Quantum in garantiert prima Qualität
und übernehme auch das Verlegen billigt.
Martin Koch
Möbelschreiner.

Altensteig.
Reeller Ausverkauf.
Meiner verehrten Kundschaft von hier und auswärts zur gest. Kenntnis
daß ich, um mein Warenlager zu reduzieren, von heute ab einen Aus-
verkauf in meinen
sämtlichen Artikeln
zu herabgesetzten Preisen, halte.
Besonders empfehle ich
Hüte u. Mützen in allen Fassonen, äußerst billig.
Ballonmützen in allen Grössen
von 50 Pfg. an per Stück.
Eine Partie **Tricot- u. Wollhandschuhe**
zum Ankaufspreis.
Sofenträger, Cravatten und Krägen
in allen Preislagen zum Teil unter dem Fabrikpreis.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Franz Ehinger.

Altensteig.
Nächsten Montag trifft ein Waggon
neuer & alter Ofen
aller Sorten bei mir ein und gebe solche,
am Schnell damit zu räumen, äußerst
billig ab.
Auch mache auf mein Lager in
neuen und gebrauchten
Sparkoch-Herden
besonders aufmerksam und lade zur Bestätigung meines Lagers
höflichst ein.
Fr. Stiehl jr.

Altensteig.
Fässer-Verkauf.
Am nächsten Markt den 10. Oktober
verkaufe eine größere Partie Fässer verschiedener Größe,
wozu Liebhaber einladet
Carl Walz.

Altensteig.
Ein jüngeres kräftiges
Mädchen
per sofort oder auf Martini gesucht von
Frau Hermann Luz Witwe.
Pfalzgrafenweiler.
**Saure
Mostäpfel**
liefert in Wagenladungen und en detail
billigt, und nimmt Bestellungen ent-
gegen
J. G. Bacher.

Altensteig.
Wohnung zu vermieten.
In meinem Hause ist eine freundliche
Wohnung bestehend in zwei größeren
Zimmern und heller Küche zc. sofort zu
vermieten
Franz Eble, Uhrmacher.
Altensteig.
Schranen-Bettel
vom 3. Okt. 1894.
Alter Dinkel 6 50 5 90 5 60
Dinkel neuer 6 50 6 34 6 —
Leder 8 — 6 72 4 30
Griffe 7 60 6 97 6 80
Roggen 7 50 7 07 6 80
Weißbrot 7 — — — — —
Viktualienpreise:
1/2 Kilogramm Butter 90 4
2 Eier 13 3

